



## Unsicherheit und Komplexität in Planungsprozessen

*Planungstheoretische Perspektiven auf Regionalplanung und Klimaanpassung*

*Promotionsvorhaben Dipl.-Ing. Christian Lamker (Technische Universität Dortmund)*

### Anlass

Der Klimawandel als einer der großen Megatrends der heutigen Zeit ist eine räumlich nicht beschränkte Herausforderung und wird die Entwicklung weltweit langfristig über Generationen hinweg beeinflussen. Was aber bedeutet das für die Rolle der Planung? Wie verändert sich planerisches Handeln bei der Aufstellung von verbindlichen Plänen? Bekannte Ideen, Verhaltens- und Denkweisen oder historische Vorläufer müssen geprüft und verändert werden, neue Verhaltensweisen und Rollenverständnisse hinzugefügt werden. Das Ziel bleibt, planend in die Zukunft zu schauen und unaufhaltsame Veränderungen nicht passiv abzuwarten, sondern sie aktiv gestalten zu können.

Räumliche Planung ist dafür auf kontextbezogene Strategien der Reduktion von Unsicherheit und Komplexität angewiesen. Einerseits über zur Verfügung stehende Informationen und Zusammenhänge, andererseits aber auch über Wertvorstellungen, raumwirksame Entscheidungen anderer Akteure, Zukunftsprognosen und Wirkungen von heutigen Handlungen. Ziel ist es darzulegen, welche verschiedenen Rollen die Planung in diesen Prozessen einnimmt und wie sie – auch angesichts knapper Personal- und Finanzausstattung – die Unsicherheit und Komplexität bei der Aufstellung eines Regionalplans mit dem Ziel formeller Festsetzungen reduziert.

Den Kern der Arbeit bildet die Entwicklung eines deskriptiven Prozessmodells. Das Modell wird anhand eines innovativen Aufstellungsverfahrens für einen Regionalplan im Ruhrgebiet empirisch angewandt und mit Blick auf das Thema Klimaanpassung und dem zur Reduktion von Unsicherheit und Komplexität ‚genutzten‘ planerischen Rollenverständnis

geprüft. In das Modell fließen vier planungstheoretische Rollenverständnisse ein, die erarbeitet und vergleichend untersucht werden: technischer Problemlöser, Moderator, strategischer Navigator sowie Erforscher.

### Fragestellung

*Wie reduziert Regionalplanung Unsicherheit und Komplexität bei der Planaufstellung?*

Das Spannungsfeld der Fragestellung bewegt sich im Anspruch an Planung, trotz der Unsicherheit und Komplexität realweltlicher Situationen gut kalkulierte Festlegungen zu treffen, die zukünftiges Handeln zielgerichtet leiten können.

### Begründung und Prämissen

1. Unsicherheit macht Planung notwendig und ist ihre Existenzberechtigung
2. Planung ist Teil eines kommunikativen, komplexen politischen Prozesses.
3. Politische Entscheidungen und planerische Festlegungen erfordern eine Reduktion der Komplexität realweltlicher Situationen.
4. Die Reduktion von Komplexität ist besonders schwierig bei Megatrends, die grenz-, fach- und generationenübergreifend sind.

### Betreuung

Prof. Dr. Thorsten Wiechmann  
*Technische Universität Dortmund,  
Fachgebiet Raumordnung und Planungstheorie*

Dr. Gérard Hutter  
*Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung  
(IÖR), Dresden*

## Aufbau



Die Arbeit folgt einem Fallstudiendesign mit seiner Stärke, aktuelle Phänomene in ihrem realen Kontext und in ihrer Tiefe analysieren zu können. Innerhalb der Fallstudie werden Elemente der qualitativen Inhaltsanalyse, der argumentativen Diskursanalyse sowie teilnehmende Beobachtung und leitfadengestützte Interviews eingesetzt.

Mit dem Kern als dem deskriptiven Prozessmodell richtet sich diese Arbeit sowohl an Planungstheoretiker, Planungswissenschaftler und Planungspraktiker. Sie ist aber kein Praxisleitfaden! Stattdessen werden viele Elemente benannt, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Planungsforschung leisten können und daraus Prüfsteine für Planungsprozesse entwickelt, die für viele Praxisfälle relevant sind. Diese werden anhand des Themas Klimaanpassung beispielhaft vertieft und geprüft. Diese Arbeit liefert kein Konzept für ‚ideale‘ Planungsprozesse, sie bietet aber eine umfassende Grundlage zur Reflexion, Selbstreflexion und Verbesserung des eigenen Handelns.

## Ziele

Die Ziele dieser Arbeit sind es,

- einen Überblick über die aktuellen planungstheoretische Diskussionen zur Rolle von Planung in Planungsprozessen zu geben,
- Planungstheoretische Perspektiven zur Reduktion von Unsicherheit und Komplexität aufzuarbeiten,
- Anforderungen der Anpassung an sich verändernde Klimabedingungen für die überörtliche Planung darzustellen und die Optionen der Regionalplanung aufzuarbeiten,
- Reaktionsmöglichkeiten auf neue Herausforderungen anhand von Rollenverständnissen in einem deskriptiven Prozessmodell zusammenhängend darzustellen und zu verknüpfen,
- Rollenverständnisse und Reaktionsmöglichkeiten empirisch untersuchbar zu machen,
- In einer Falluntersuchung im Ruhrgebiet das theoretische Gerüst und das deskriptive Prozessmodell zu testen und
- Auf Basis der Falluntersuchungen das Modell weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Theoriediskussion und zur zukünftigen Gestaltung von Planungsprozessen zu leisten.

## Kontakt

**Dipl.-Ing. Christian Lamker**

Technische Universität Dortmund

Fakultät Raumplanung

August-Schmidt-Str. 10

44227 Dortmund

E: christian.lamker@tu-dortmund.de

T: +49/231/755-2246

W: [www.raumplanung.tu-dortmund.de/rp/lamker.html](http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/rp/lamker.html)

Stand: 12.11.2015